

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 41 (1963)
Heft: 8

Rubrik: Jetzt fahren wir einmal nach Sumatra

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jetzt fahren wir einmal nach Sumatra

Da waren wir noch nie, und hohe Berge – das werden wir gleich sehen – hat es dort auch. Der Bericht lag während sieben Jahren in der Redaktionsmappe und konnte – langehalber – nie veröffentlicht werden. Auch er musste um einiges erleichtert werden, bevor er endlich in unserem Nachrichtenblatt erscheinen konnte.

Gunung Gerintji

Grosse Aufregung, Spannung und Vorfreude herrschte am Mittwoch in unserem Heim. Ganz unerwartet waren wir zu einer langersehnten Exkursion eingeladen worden. Der Gedanke an die bevorstehende Tour liess unser Bergsteigerherz schneller schlagen. Endlich, endlich nach einem Jahr Tropensonne am Meer konnten wir wieder einmal einen Berg besteigen. Es sollte dem Vulkan *Gunung Gerintji* gelten, der mit seinen 3800 Meter der höchste Gipfel Indonesiens ist. Der folgende Tag war für mich mit Vorbereitungen ausgefüllt. Wir konnten uns kaum mehr vorstellen, dass warme Kleider eingepackt werden mussten. Nur noch in unseren Erinnerungen lebte der Begriff «frieren». Bald war das Rucksäcklein vollgepfropft. Da, plötzlich, wackelte der schwere Tisch, die Lampenschirme gondelten hin und her, die ganze Wohnung war in Bewegung: ein heftiges Erdbeben. Ob uns der Berg nicht will? Am Freitag starteten wir. Erst fuhren wir nach Painan, einem Fischerdorf am Indischen Ozean. Die Strasse der Küste entlang gleicht einem Feldweg; die 77 km schafften wir in vier Stunden. Dann wurde das Gepäck umgeladen, und eine abenteuerliche Fahrt begann. Es ging dem Gebirge zu. In vielen Serpentinen gewann das Auto an Höhe. Es war schon etwas unheimlich, in stockdunkler Nacht durch den Urwald zu fahren; gespenstisch bewegten sich Bäume und Blätter; gruselig hörten sich oftmals unbekannte Tierlaute an. Um ein Uhr morgens – natürlich mit stundenlanger Verspätung – langten wir bei unsren Bekannten in Sungaipenuh an. Während dem Essen wurden wir über die Einzelheiten der Expedition orientiert. Ein Geologe musste für den Landesvermessungsdienst auf den Gerintji steigen, und wir waren die Glückskinder und durften mitgehen. Wir mussten schnell schlafen; um vier Uhr schon war Tagwacht. Man musterte sich gegenseitig, ob wohl die Ausrüstung genügen würde. Was hatte man vor Aufregung vergessen? Per Jeep fuhren wir am frühen Morgen zur Teeplantage Kajoaro. Die Fahrt durch ein prächtiges Hochtal war herrlich. Ab und zu tauchte die Spitze des Gerintji aus dem Nebel und lockte. Die Strasse begann zu steigen und plötzlich tauchten inmitten von weiten Teefeldern malerische Häuser auf. Ein Eingeborenenführer erwartete uns hier, und nun ging's auf Schusters Rappen weiter! Die Expedition bestand aus einem Geologen, drei Ärzten, meinem Mann und mir. Als Schutz kamen drei bewaffnete Militärs mit, ein Führer und einige Träger. Der Berg hüllte sich trotzig in Nebel und wir konnten seine Höhe nur ahnen. Am Ende der Plantage beginnt gleich der unendliche Urwald in seiner ganzen Grösse und Kraft. Eingeborene hatten am Tag vorher den Pfad neu gerodet. Viel Neues und Interessantes gab es da an Pflanzen zu sehen; riesenhaft wirkten die Bäume. Wir stiegen eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden. Immer glitschiger wurde der Pfad. Die Vegetation war noch stets üppig, aber nicht mehr so hoch. Allmählich standen nur noch vereinzelt Bäume; wir waren in die Zone der Farne und Sträucher gekommen. Mit der Zeit wurde das Steigen mühsam, immer öfters ging der Schnauf aus. Vor einer langen, steilen Rinne fragte ich mich, ob ich dieses Stück noch schaffen würde, und redete mir zu, dass bestimmt da oben die Unterkunftshütte stehe. Und wirklich



H. + W. SCHWEIZER + CO. AG · BERN

Haus für Innendekoration

Tapeziererwerkstätte

Vorhangatelier

Gegründet 1864

Theaterplatz 5 ; Hotelgasse 8

JH + Co.
BIJOUTERIE
UHREN SILBER
Bern Bahnhofplatz 11 Schweizerhöfle
BEIM BRUNNEN

Clubkameraden

Berücksichtigt die in Eurem
Cluborgan inserierenden
Berg-, Luft- und Seilbahnen!

HERMES

Schweizer Schreibmaschinen

Die modernen Portable-Modelle
Hermes 3000 mit Tabulator Fr. 540.-
Media 3 ohne Tabulator Fr. 395.-
Hermes Baby Fr. 265.-



Muggli

Hirschengraben 10, Bern Telefon 22333

ours

sport

marktgass-passage 1
bern
telefon 27000

verkauf
sämtlicher
sportartikel

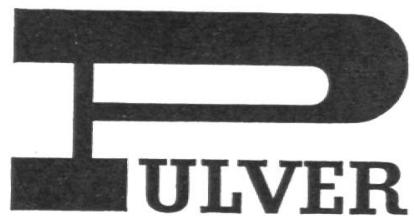
mode-exklusivitäten
modern eingerichtete
reparaturwerkstätte

da lag das Häuschen aus Holz und Wellblech mitten in einem Rhododendronfeld. Vereinzelt leuchtete daraus das javanische Edelweiss.

Wie wir nach 6½stündigem Marsch in die Hütte traten, fing es an zu regnen. Es goss in Strömen. Wir waren froh über den warmen Tee, und ulkig sah es aus, wie auf einmal alle mit einem Woldeckensarong herumliefen. Gegen Abend wurde es wieder heller. Tief, tief unten sah man Kajoaro liegen. Auf einer Seite war auch ein kleiner Kratersee zu erkennen. – Das Nachtessen schmeckte lecker, und auch für Trinkwasser und Wolldecken war gut gesorgt. Das Schlafen aber bedeutete ein Problem für sich. Die Pritschen waren viel zu kurz und überall baumelten Beine im Freien, bis sie vor Kälte angezogen wurden. – Noch in der Nacht brachen wir wieder auf, um den Gipfel zu erreichen. Es war mühsam, das Wetter kalt und diesig. Der Pfad stieg gleich sehr steil an. Mir ging der Atem aus, und ich merkte, dass ich die bevorstehenden drei Stunden nicht schaffen würde. Also machte ich rechtsum kehrt. Ein Träger kam mit mir zurück.

Ich lasse meinen Mann weitererzählen: Im Scheine der Taschenlampen verfolgen wir den Pfad das Buschwerk empor. Manchmal kommt der Mond durch die Wolken, dann ist es etwas leichter, die Tritte zu finden. Schlagartig hört der Pflanzenwuchs und auch jeder Weg auf. Wir sind auf dem Aschen- und Schuttkegel des Vulkans angelangt, wo die tropische Vegetation nicht Fuss fassen kann. Das Gehen auf Asche und losen Steinen ist mühsam. So verfolgen wir eine Rippe. Hier ist der Boden wohl fester; aber um so stärker pfeift um uns der eiskalte Wind. Wie es dämmert, erfüllt sich die Hoffnung, von der Sonne etwas erwärmt zu werden, leider nicht. Von einem kleinen Plateau aus steilt der letzte Aufschwung zum Gipfel auf. Die Puste ist uns durch die ungewohnte Höhe schon einige Zeit etwas weggeblieben. Jetzt trägt uns der eisige Wind neben Wolkenfetzen erst noch Schwefeldämpfe und Aschenwolken zu. Wir haben die Strohhüte mit Mullbinden aus der Taschenapotheke festgebunden; Mund und Nase mit Taschentüchern geschützt. Natürlich leidet darunter die Steiggeschwindigkeit. Über lose Bimsasche erreichen wir schliesslich doch den höchsten Punkt des ringförmigen Kraters. Hinter einem grossen Lavabrocken erwarten wir das Aufreissen des Nebels. Doch nur kurze Zeit haben wir freie Sicht. Für kartographische Arbeiten ist das Wetter ungeeignet, und so steigen wir nach einer Stunde wieder ab. Der Nebel bereitet einige Schwierigkeiten, den Rückweg zu finden. Stellenweise abrutschend, erreichen wir aber bald das Plateau unterhalb des Aschenkegels und später die oberste Pflanzenzone. – Gegen zehn Uhr kamen die Gipfelstürmer wieder zurück zur Hütte. Nach einer Stärkung traten wir zu Sieben den Rückweg an. Der Geologe blieb mit seinen Leuten oben. Wie wir in flacheres Gebiet kamen, entdeckten wir ganz frische Elefantenspuren. Trotzdem es in Strömen regnete, war der Abdruck noch nicht verwischt und darin kein Wasser angesammelt. Wahrscheinlich hatte uns der Dickhäuter gehört und sich verzogen. Auch Tigerspuren fanden sich am Boden. Trotz Gewehr wäre es nicht angenehm gewesen, hier einem hungrigen Tiger oder Bären zu begegnen. So waren wir froh, den unendlichen Urwald einmal hinter uns zu haben. Wir kamen auf die Plantage. Auch zum Abschied wollte der Berg sich nicht zeigen; er war umgeben von Nebel und Wolken. Von Sungaipenuh fuhren wir noch am gleichen Abend weg, um am nächsten Morgen wieder in Padang an der Arbeit zu sein. Es wurde aber Mittag, denn wir hatten die Rechnung ohne die Autos gemacht, welche die ganze Zeit spuckten. Müde kamen wir zurück, aber glücklich, zufrieden und – mit einer leisen Sehnsucht im Herzen. Die Bergtour war sehr anstrengend; wir möchten sie aber nicht missen. Sie wird uns unvergesslich bleiben.

Margrith und Klaus Mann



Fleisch und Wurst sind Vertrauenssache

Touristenproviant, Konserven,
prompter Hauslieferdienst

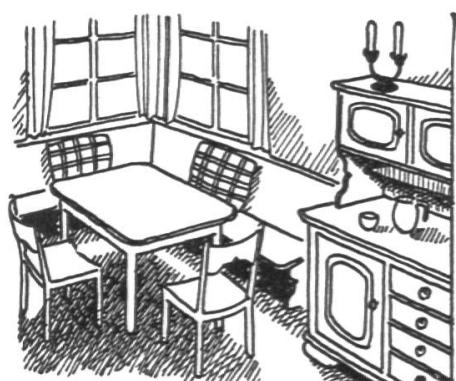
Metzgerei . Aarbergergasse 35 . Telefon 24527

Rucksäcke: Meili – Meiss
Rubi – Säntis
Tödi
Schuhe: Henke – Raichle
Kletterhosen: Manchester
– ESCO
Wollcord
Anden
Jacken: Protector
Gletscherseile – Pickel – Steigeisen

Das
Spezialgeschäft
für
Berg- und Wandersport



Zeughausgasse 9



Unsere
sowie ganze

Einzel- und Ergänzungsmöbel Ausstattungen, Laden- einrichtungen und Täferarbeiten

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne
unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos.
Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 5 49 84

Mattenhofstrasse 42